



**Jean Webster**

## **Lieber Daddy Long Legs** ★★★★★

aus dem Englischen von Ingo Herzke

Ill. von Franz Renger

**Königskinder 2017 · 256 Seiten · 18.99 · ab 14 ·  
978-3-551-56044-5**

Mal wieder ein Klassiker – und einer von der schönen Sorte dazu. Jean Webster (1876 – 1916) war eine amerikanische Schriftstellerin und eine Nichte von Mark Twain. 1912 erschien ihr „Daddy Long-Legs“ zum ersten Mal, doch es dauerte bis 1947, ehe eine deutsche Übersetzung verfügbar

war. Das Buch war in vielen Ländern sehr erfolgreich, auch dank des amüsanten Films von „Daddy Langbein“ mit Leslie Caron und Fred Astaire.

Die Geschichte ist ein reiner Briefroman, d.h. wir erleben die Ereignisse nach einer kurzen Einleitung aus dem Blickwinkel und mit den Worten der anfangs 17-jährigen Jerusha Abbott, die ihr bisheriges Leben als Findelkind im Waisenhaus verbracht hat. Doch an diesem Mittwoch, dem ersten Tag der Handlung, wird sie zur Vorsteherin gerufen, die ihr eröffnet, dass ein anonymer Gönner bereit ist, sie auf seine Kosten studieren zu lassen. Unter der Voraussetzung allerdings, dass sie ihn regelmäßig brieflich über ihr Leben und ihre Ausbildung informiert, ohne jemals zu wissen, wer ihr Wohltäter ist oder Antwort von ihm zu erhalten. Jerusha konnte sogar einen flüchtigen optischen Eindruck von ihm gewinnen, als der Schatten seiner langen Beine auf einer Wand erkennbar wurde, weswegen sie den Unbekannten mit dem englischen Wort für einen „Weberknecht“ betitelt.

Jerusha, oder Judy, wie sie sich bald nennt, da ihr der vom Waisenhaus gewählte Name zu exotisch vorkommt, beginnt tatsächlich ihre studentische Ausbildung und schreibt folgsam Briefe. Zunächst dankbar und respektvoll, dann im Sinne eigener Träumereien immer familiärer und offener, doch eine Antwort bleibt, wie versprochen, aus. Nur wenn Judy allzu eigensinnig auf ihrer erwachenden Selbstständigkeit beharrt, wird sie vom Sekretär ihres „Daddys“ in die Schranken gewiesen. Im Laufe der Geschichte erfahren wir nicht nur zahlreiche Details über Studiengang, Freundinnen und Ferienbeschäftigungen. Auch politische Ansichten (Judy neigt als Kind der Unterschicht zum Sozialismus) und feministische Ideen



(Wahl- und Bürgerrechte sowie mögliche Entscheidungsbefugnisse werden diskutiert) lassen die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg lebendig werden.

All das macht aus diesem Buch weit mehr als nur die amüsante Erzählung eines Mädchens an der Schwelle zum Erwachsenwerden. Unwillkürlich beschäftigen den Leser Gedanken über Kindererziehung, das Schicksal von Waisenkindern, soziale Unterschiede und Klassenbewusstsein (auch in den USA!), dazu die Nöte des besonderen Ehrgeizes von sozialen und bildungsmäßigen Aufsteigern. Und man fragt sich immer öfter, wer denn nun dieser geheimnisumwitterte Fremde ist, der sich so dominant in das Leben Judys einmischt. Irgendwann hat man Ahnungen, aber es dauert tatsächlich bis ganz zum Schluss, bis das Rätsel vollständig gelöst wird.

Sprache, Atmosphäre und „Zeitgeist“ des Buches atmen einerseits einen leicht musealen Duft eines Alters von 100 Jahren, andererseits beweist die Neuübersetzung, wie zeitlos elegant oder auch neugierig-frech man das übertragen kann. Ich fand zufällig in meinen Beständen eine ältere Ausgabe von 1978, die, bei natürlich identischem Inhalt, weitaus ungenker und aus heutiger Sicht unzeitgemäßer wirkt. Dabei fielen auch die Unterschiede in den Illustrationen ins Auge: Damals noch die kleinen Skizzen der Autorin, authentisch, aber eher unbeholfen, in der heutigen Version immer noch passend und zeittypisch wirkend, aber viel raffinierter die Neuinterpretationen, wobei verblüfft, welcher großen Unterschied auch kleine Variationen ausmachen.

Als Fazit bleibt zu sagen, dass diese über 100-jährige Geschichte nichts von ihrem Reiz eingebüßt hat, man oft erstaunt über die „Modernität“ dieser aufmüpfigen „Göre“ ist, die man trotzdem einfach lieben muss. Nun, das haben ja auch andere festgestellt. Jedenfalls schön, dass es wieder eine schön aufgemachte, mit Lesebändchen ausgestattete Neuauflage gibt, man kann sie nur jedem empfehlen, der in Büchern nicht nur Beschreibungen technischen Fortschritts sucht. Danke dafür! Und vielleicht noch eine Bitte: Demnächst noch den zweiten Band von Jean Webster, die „Fortsetzung“: „Lieber Feind“?